

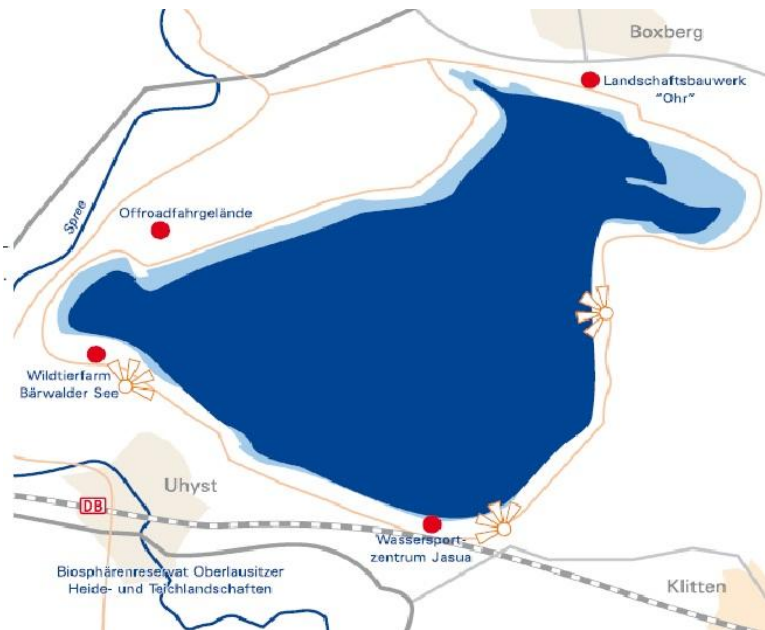
Im Lausitzer Seenland

Dem Drang nach Bewegung folgend, sind wir am 3. August 2011 zu einer Tour in das Lausitzer Seenland aufgebrochen. An der ersten Station, dem Bärwalder See, wollen wir uns bis zum 8. August aufhalten. Hier gibt es seit kurzem den Campingplatz Hippocampus (nach dem Seepferdchen benannt). Der See entstand aus einem Braunkohlentagebau, der seit 1997 geflutet wird und derzeit wohl gerade seinen endgültigen Wasserstand (Wassertiefe bis zu 58 m) erreicht hat. Alles hier ist relativ neu, teuer und noch wenig besucht. In der Nähe des Sees sind noch mehrere Tagebaue in Betrieb. Schließlich muss das Kraftwerk Boxberg (ganz nahe am See gelegen) ja gefüttert werden.



Blick auf den See (er soll die größte Wasseroberfläche unter den in Sachsen gefluteten Tagebauen haben). Rechts am Rande das Kraftwerk Boxberg. Man kann einige Fast-Inseln erkennen, die beim Fahren auf dem See nicht berührt werden dürfen.

Wie auf dem nachfolgenden Bild zu verfolgen ist, gibt es mehrere Bootsausleihstationen (mehrere Typen von Motorbooten stehen zur Auswahl), im Bild ist nur eine verzeichnet, die „Jasua“, eine Off-Road Strecke (im sandigen hügeligen Gelände) und eine noch im Bau befindliche Freilichtbühne in Form eines Ohrs. Ja, derzeit existiert noch viel mehr, denn u.a. haben Private Wohnwagen ins Gelände gestellt und verkaufen in ihnen Billets (z.B. für Kanuausleihe).



Ein nicht ganz aktuelles Bild aus einem Flyer.

Zahlreich ist die Anzahl der asphaltierten Parkplätze rings um den See mit richtigen Zufahrten. Da ist es billiger. Direkt auf dem Parkuhrautomaten steht „Wohnmobil 24 Stunden 3 Euro“. Wir bezahlen auf dem Campingplatz 31 € für 24 Stunden, haben dafür allerdings Wasser, Toilette, warme Dusche (alles in einem Container) sowie Entsorgung und Strom.



Heute, am 4. August, habe ich den See auf dem Fahrrad umrundet (vormittags regnete es noch nicht). Es kamen 21,3 km zustande. Der asphaltierte Rundweg (rote Linie, von mir mit dem Navi aufgezeichnet) darf nur von Fußgängern, Radfahrern und Rollerblade-Fahrern benutzt werden. Ich habe den Standort des Campingplatzes und zweier recht großzügig angelegter Sand-Badestrände (einer davon ein FKK) fixiert. Shenja verweigert das Radfahren und ging solo wandern.

Inzwischen sind mehrere Tage bei durchwachsenem Wetter am Bärwalder See vergangen. Täglich war ich mit Shenja wandern. Meine Fahrradtouren hatte ich dennoch. Manchmal hat uns eine Regendusche überrascht. Hier gibt's Pilze in großer Auswahl und das direkt um den Campingplatz herum. Wir haben nur die besseren Sorten wie Stein-, Butter- und Birkenpilze genommen. Dazu muss man nicht mal tiefer in den Wald eindringen. In kurzer Zeit hatten wir paar Kilo eingesammelt. Shenja hat sie mit Freude verarbeitet.

Ich habe die Stollberger Ortszeitung nach hier umbestellt. Leider kommt sie nur unregelmäßig an und wenn, dann zwei Tage später. Vermutlich liegt das daran, dass die Post noch nicht darauf eingestellt ist, den Campingplatz zu beliefern. Wir haben unser faltboot mitgenommen, benutzten es aber bisher nicht. Der Grund: für die Seebenutzung sind Gebühren fällig.

Gebühren WSV Bärwalder See 2011

Beiträge in € incl. 19% Mwst.	Größe	Jahr	Monat	Woche	Tag
ohne Antrieb (Ruder, Paddel, Surfe, Kite)					
Boote bis 10 PS, offene Segelboote, Jollenkreuzer	bis 5 m	367,-	125,-	45,-	15,-
	bis 7 m	402,-	134,-	50,-	18,-
	bis 9 m	438,-	148,-	54,-	20,-
	bis 11 m	474,-	161,-	58,-	23,-
	bis 13 m	509,-	170,-	63,-	25,-
	über 13 m	545,-	188,-	71,-	29,-
Motorboote über 10 PS Segelyachten	bis 5 m	411,-	143,-	54,-	18,-
	bis 7 m	446,-	152,-	58,-	20,-
	bis 9 m	482,-	165,-	63,-	23,-
	bis 11 m	518,-	178,-	68,-	25,-
	bis 13 m	553,-	188,-	71,-	27,-
	über 13 m	589,-	206,-	81,-	32,-

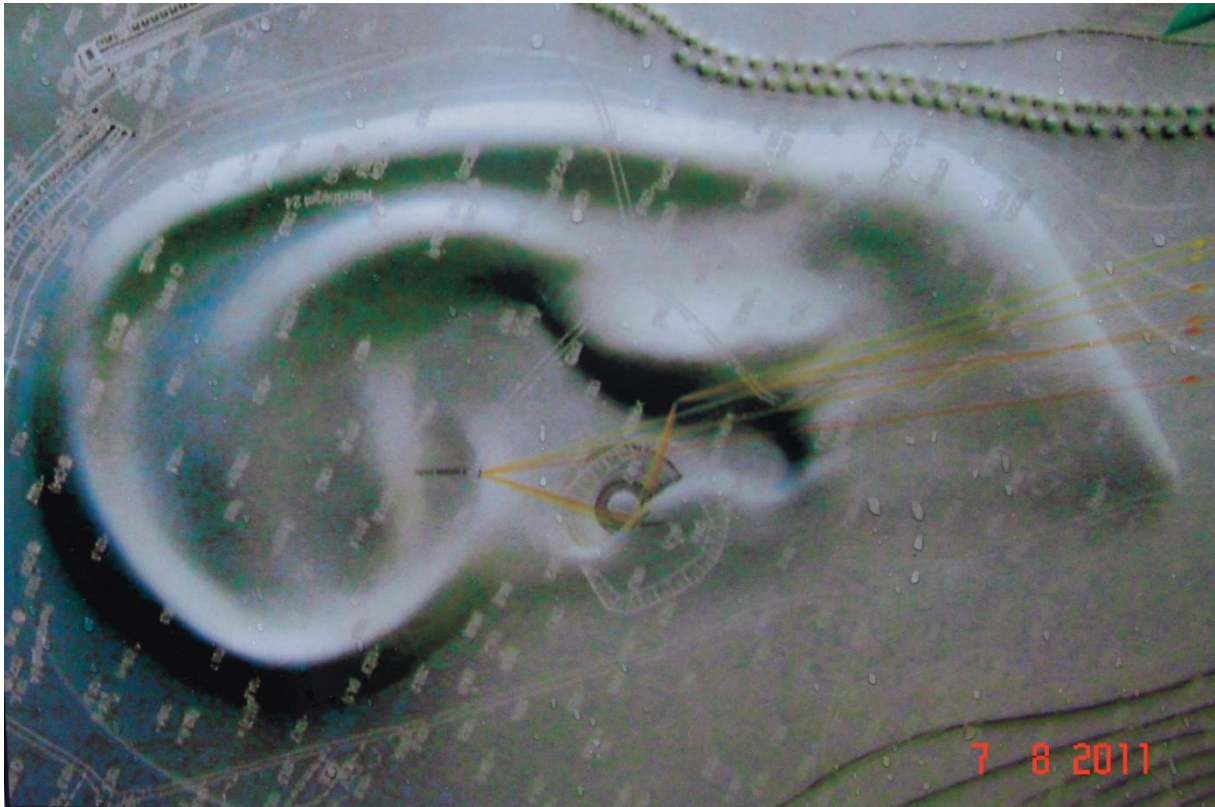
Wochenendticket **2 Tagesgebühren**
 von Freitag 13.00 Uhr bis Montag 13.00 Uhr
 Pfingsten: bis Montag 18.00 Uhr

7 8 2011

Das sind nicht etwa Ausleihgebühren, sondern See-Benutzungsgebühren mit dem eigenen Boot. Auf die Einhaltung wacht eine Mannschaft von Mitgliedern eines Wassersportvereins, die den See vom Besitzer, der LMBV, für 400 €/Monat gemietet hat. Oben rechts in der Ecke steht, dass wir für unser faltboot pro Tag 6 € bezahlen müssten. LMBV= Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH.

Wir haben auf dem Campingplatz je ein Buch in Bearbeitung: Shenja liest in dem in Russisch geschriebenen Buch von Greta Jonkis "Maalot". In ihm beschreibt die 1937 bei Odessa geborene Autorin ihre Lebensgeschichte als Kind eines deutschen Emigranten und einer russischen Jüdin. Sie (das Kind) ist jetzt

Professorin für antike Kunstgeschichte in Düsseldorf. Ich habe Manfred Quirings Buch „Russland-Orientierung im Riesenreich“ durchstudiert. Es soll ein Handbuch für den Deutschen sein, der sich länger im heutigen Russland niederlassen will.



Zum Abschluss zu Bärwalde noch eine Aufnahme zu der geplanten Freilichtbühne in Form eines Ohres. Das Ganze soll aus dem hier im Überfluss vorhandenen Sand aufgeschüttet werden. Im Zentrum soll sich die Freilichtbühne mit paar Hundert Plätzen befinden.

Seit dem Montag (8.8.) sind wir am Knappensee bei Hoyerswerda. Der Platz ist seit kurzem im Besitz eines Schweizer Ehepaars. Hier müssen wir 22 € pro Tag berappen (eigentlich nur 18,50 €, aber der Anhänger und das Boot erfordern Extraabgaben von 2 bzw. 1,50 Euro). Der Anfang hier war abenteuerlich, weil sich unser Womo in den Sand eingegraben hatte. Mit Unterstützung eines Jeeps und unseren Anfahrmatten sind wir aber wieder rausgekommen. Nunmehr stehen wir etwas weiter weg vom See auf Sand, der spärlich mit Gras bedeckt ist, sicherheitshalber stehen alle 4 Räder auf Holzbohlen (die ich immer mitführe), damit wir nicht einsinken.

Der hiesige See ist auch ein ehemaliges Tagebauloch (Kohleförderung seit 1913), wurde aber bereits ab April 1945 geflutet. Schon zu DDR-Zeiten war er ein Erholungsgebiet. Im Augenblick gibt es an ihm 4 Campingplätze (zwei davon in Schweizer Hand), mehrere Wassersportklubs und Datschengemeinschaften.

Inseln im See verleihen ihm eine gewisse Romantik. Die tiefste Stelle erreicht 17 m. Er ist stark verlandet (besser gesagt: versandet), so dass wir beim Paddeln mehrfach aufgesessen sind.

Mit dem Fahrrad habe ich ihn noch nicht umrundet. Das wird aber bald geschehen. Bisher bin ich nur früh mit dem Fahrrad Brötchen holen geradelt. Aber wir waren gestern (9.8.) schon mit dem Paddelboot auf dem See unterwegs. Shenja hatte zur Sicherheit einen großen farbigen Rettungsring um den Bauch (es war etwas stürmisch). Nach der Tour sagte sie, „morgen fahren wir erneut“. Der Haussegen scheint folglich nicht schief zu hängen.



Der Knappensee (offiziell ist das ein Speicherbecken, da es eine Staumauer gibt). Wir sind im Camping „Ferienparadies“ (oben im Bild, die Schweizer haben ihren Platz so getauft, obwohl noch alles auf ihm aus DDR-Zeiten stammt). Der Ort Koblenz (rechts im Bild) ist ein Dorf und nicht die Stadt, bei der die Mosel in den Rhein mündet.

Hier kommen unsere nachgesandten Tageszeitungen ND (am Ausgabetag) und FP (mit einem Tag Verspätung) regelmäßig mit der Post an. Internet-Kontakt ist auch auf diesem Platz nicht vorhanden (ich könnte auch giftiger sagen „weil es zu DDR-Zeiten Internet noch nicht gab“).

Shenja liest immer noch in ihrem Maalot-Buch. Ich habe begonnen, den Stapel von Journalen abzarbeiten, die bei uns im Stollberger Briefkasten während der Russlandreise vom Mai/Juni und teilweise auch davor eintrafen und bisher nicht durchgesehen wurden. Wie das folgende zu Frühstückszeiten aufgenommene

Foto u.a. dokumentiert, führen wir einen Lastanhänger mit (wegen des
Faltbootes). Da machen sich die 15 kg der mitgeschleppten Journale nicht
sonderlich negativ bemerkbar.



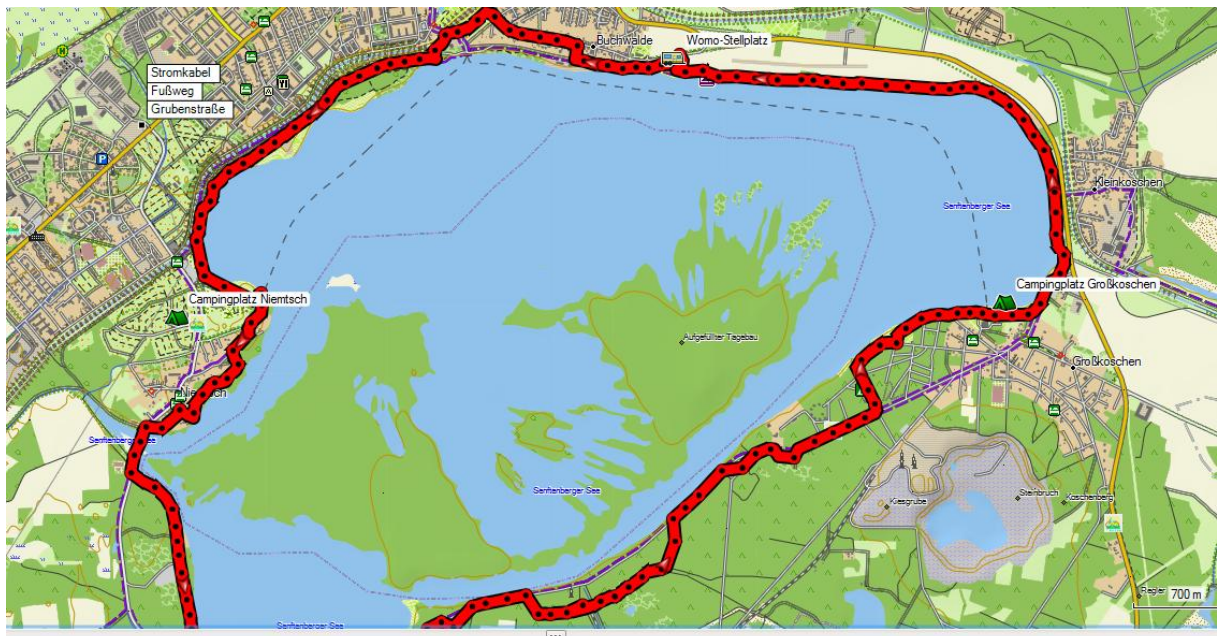
Am Knappensee. Das Boot müssen wir paar Hundert Meter zum See rollen. Das Fahrrad ist mein Gefährt
zum morgendlichen Brötcheneinkauf, um Postkarten in Knappenrode (2,7 km) in den Briefkasten zu werfen
und Lebensmittel in Wittichenau (5,6 km) einzukaufen.

An sechs der sieben Tage, die wir am Knappensee standen, haben wir unsere
Runden mit dem Paddelboot auf dem See gezogen. Shenja war ohne Murren
dabei. Als ich eines Tages den See mit dem Fahrrad umrundete, war ich
erstaunt, wie schnell ich zum Ausgangsort zurück kam: bereits nach 30 Minuten
hatte ich die 8,5 km zurück gelegt.

Heute (es ist inzwischen der 15. 8.) fuhren wir an den Senftenberger See. Hier
hat die Stadt im Ortsteil Buchwalde in einer parkähnlichen Gegend am See zwölf
geräumige Stellplätze für Wohnmobile eingerichtet (Womo und ein großes
Vorzelt passen bequem auf das eingefasste Territorium eines Stellplatzes).
Nunmehr sind wir im Land Brandenburg (die bisher besuchten Seen liegen in
Sachsen, bis zum Wiener Kongress von 1815 gehörte Senftenberg aber auch zu
Sachsen). Pro Tag bezahlen wir 16 € (14 für den Stellplatz, 2 für den

Stromanschluss). Dusche und Toilette sowie Entsorgung und Wasser sind vorhanden. Der Platz ist gut frequentiert.

Auch dieser See entstand aus einem ehemaligen Braunkohlentagebau. Er wurde aber bereits von 1967 bis 1973 geflutet. Rund um den gesamten See ist eine gut ausgebaute Parkanlage mit vielen Bademöglichkeiten und Bootsanlegestellen. Derzeit ist sogar ein „Stadthafen“ im Bau. Es gibt mehrere Campingplätze am See und Schilder mit den Aufschriften „Textil Badestrand“, „Kein Badestrand“, „FKK-Badestrand“, „Hundebadestrand“ wechseln in größeren Abständen einander ab. Wie ich einer Karte entnahm, sind zurzeit viele Tagebaulöcher rund um Senftenberg und Spremberg (Nachbarstadt) im Stadium der Flutung. Sie sollen ebenso wie der Senftenberger See als Hochwasserrückhaltebecken der Schwarzen Elster genutzt werden.



Der Senftenberger See. Oben in der Mitte unser Womo-Stellplatz. Ich habe heute (16.8.) den See mit dem Fahrrad umrundet (die rote Linie markiert meine Tour von 18,7 km Länge). Oben in der Mitte des Bildes ist der asphaltierte Rundkurs derzeit wegen des Stadthafenbaues unterbrochen. Deshalb die Nase in der roten Linie: ich musste in die Stadt ausweichen. Die grünen Inseln sind bewaldet und durch Auffüllen des Tagebaus künstlich geschaffen. Man darf sie nicht betreten.

Meine Beobachtungen während des Rundkurses: Es gibt PKW-Parkplätze en masse in allen Gegenden am See. Hier ist ein Eldorado der Radfahrer. Es gibt Radwege in großer Zahl und es fährt sich leicht. Mir macht in der Lausitzer Gegend das Radfahren richtig Spaß, weil die Berge fehlen.

Dieser See ist unter den drei von uns besuchten der Schönste. Die Gegend bietet für jeden was. Man kann stundenlang wandern und immer wieder was

Neues entdecken. Wenn auch von uns nicht besucht, so will ich doch wenigstens erwähnen, dass es hier auch einen Eurospeedway-Rundkurs und eine Ski-Halle Snowtropolis, in der man zu jeder Jahreszeit auf Skiern 130 m abwärts fahren kann, gibt.



Die Stadt Senftenberg selbst ist durchaus sehenswert. Nicht nur am Marktplatz sind die Häuser restauriert. Hier die Apotheke am Marktplatz.



Distanzsäule auf dem Marktplatz. Im Hintergrund der Kirchturm der gewaltigen Evangel.-luther. Kirche. Wir sind im Land der Sorben - es gibt auch eine gewaltige katholische Kirche.

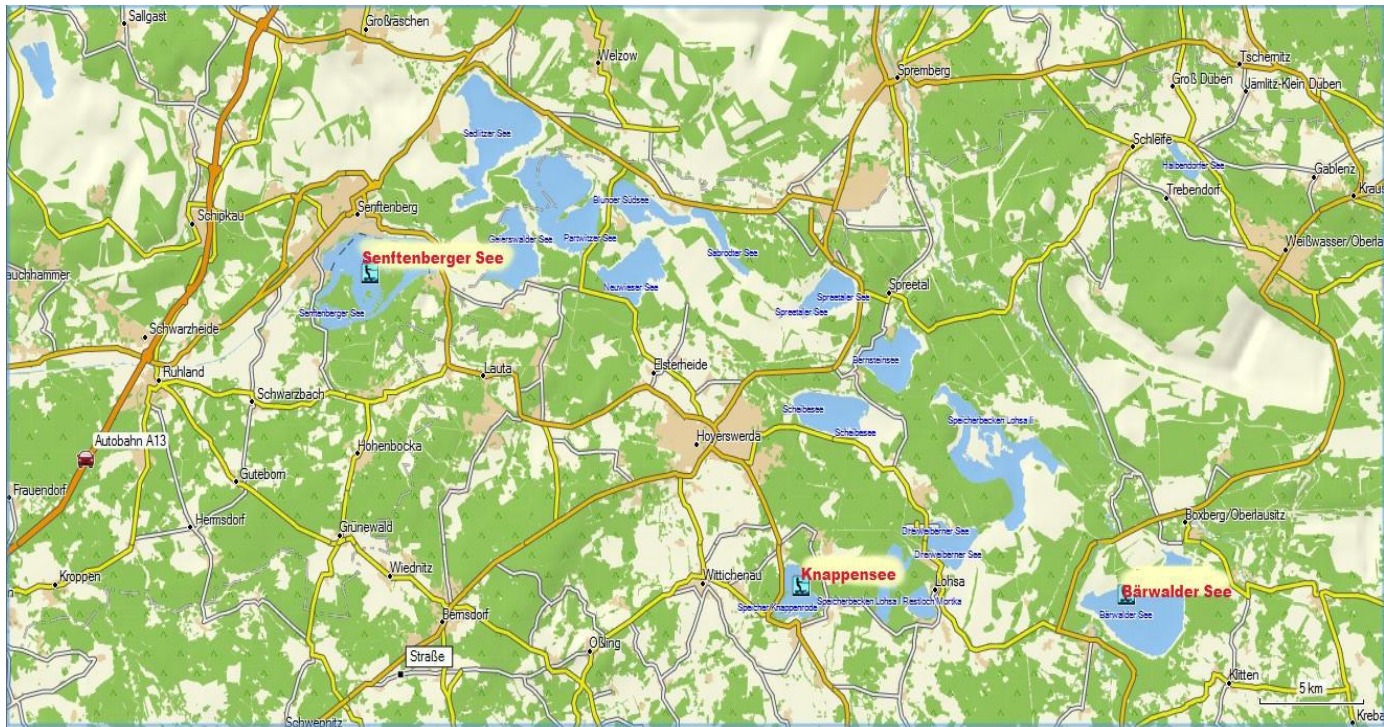


Die Attraktion im Ort selbst ist aber wohl die zur Sachsenzeit errichtete Festung. Hier eine historische Aufnahme. Heute ist die Festung mitten im Ort und von einem Park umgeben. Wegen der Bäume des Parks kann man die Festung aber nicht aufs Foto bekommen. Die Wälle gibt es noch, sie sind aber außen fast überall mit Erde abgeschrägt.



Hans von Polenz (1437) ist der bekannteste Senftenberger. Er war Landvogt der Niederlausitz und Herr von Senftenberg.

Offiziell ist das Parken auf dem Womo-Stellplatz auf 4 Nächte in Folge begrenzt. Wir wollen am 18. August nach Stollberg zurück fahren.



Für diejenigen unter meinen Adressaten, die sich über die Lage der Seen informieren wollen, habe ich in der Karte die drei Seen nochmals hervorgehoben. Wie man auf dem Foto erkennt, ist die Gegend reich an Wasser und Wald.

Das wär's wieder mal. Klaus